

Antonplatz 15, Chemnitz („783 – Wir sind da!“)

Einführung in ein Projekt, das im Zuge der ‚Kulturhauptstadt Chemnitz 2025‘ entwickelt und begonnen wurde und im Rahmen von „Tacheles – Jüdisches Leben in Sachsen 2026“ fortgesetzt wird
von *Nirit Sommerfeld*

Das Grundstück mit der Flurnummer 783, ehemals Antonplatz 15, inmitten von Chemnitz zwischen Theater, Museum und Bahnhof gelegen, gehörte meinem Großvater Julius Sommerfeld sel. A., der 1940 im KZ Sachsenhausen ermordet wurde. Auf der Grundfläche von 220 qm stand sein viergeschossiges Haus mit Geschäftsräumen und Wohnungen. Unter NS-Herrschaft enteignet, wurde es zu einem „Jüdischen Altersheim“ umgebaut – in Wirklichkeit eine Sammelstelle vor der Deportation



der Chemnitzer Juden in die Vernichtungslager. Später wurde es von der DDR „in Anspruch genommen“, also ein zweites Mal enteignet, abgerissen und die gesamte Bebauung des Innenstadtbereiches vollkommen neu gestaltet. In alten Katasterkarten kann man drei Kastanien sehen, von denen nur noch eine steht. Anfang

der 1990er Jahre wurde meiner Mutter und mir als Erben meines Vaters das Grundstück nach langen Kämpfen mit dem Freistaat Sachsen rückübertragen.

Aufgrund der Historie kam eine Veräußerung des Grundstückes für uns niemals in Frage. Bei der Verlegung eines Stolpersteins für Julius Sommerfeld, die 2013 von Schülern des Georgius-Agricola-Gymnasiums initiiert wurde, waren meine Mutter und meine ältere Tochter anwesend. 2014 wurde ich mit meiner Band eingeladen, in der Aula dieser Schule, in der sowohl mein Vater als auch mein Großvater eingeschult worden waren, mit meinem Programm **Jiddische Weihnacht** aufzutreten. Darin verarbeite ich die Geschichte meines Großvaters vom stolzen Soldaten des Kaisers bis zu seiner Ermordung durch die Nazis.

In den 1990er Jahren wollten meine Mutter und ich uns gerne an den Plänen der Stadt beteiligen. Es gab Pläne für die gesamte Umgebung des ehemaligen Antonplatzes: ein ‚City-Carré‘ sollte entstehen mit Einkaufszentrum, Garagen, Hotels etc. Aber schließlich verlangsamte sich alles — mit der Chemnitzer Stadtplanung ging es genauso weiter wie in vielen anderen Städten Ostdeutschlands, nachdem der Hype sich gelegt und die Habgier der Anleger und Investoren erst einmal gestillt war.

So wurde das verwaiste Grundstück, das heute am nördlichen Rand eines riesigen Parkplatzes liegt, jahrzehntelang lediglich als Überfahrt zu den Garagen des angrenzenden Verwaltungsgebäudes genutzt, das zum Städtischen Theater gehört.

Im Zuge der Vorbereitungen zur Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 ist endlich die Chance gekommen, das Grundstück und seine Geschichte wiederzubeleben – und langfristig vielleicht sogar seine Umgebung: den riesigen Parkplatz zwischen „Parteisäge“, Heckart-Haus, Theaterverwaltung und Kunstsammlungen.

Aber zunächst wollen wir uns auf das Flurstück 783 konzentrieren.

Ein interaktives "Zukunfts-Museum der Erinnerungen" soll dort entstehen, in einem Pavillon oder einem anderen ‚Fliegenden Bau‘; ein (mobiles) Zentrum, von dem aus unterschiedliche Kulturformate auch an anderen Chemnitzer Standorten unter Einbeziehung vorwiegend Jugendlicher und junger Erwachsener kreierte werden:

Lesungen, Performances, Theatervorstellungen, Konzerte,

Begegnungen, Erforschung der Geschichte, Gespräche und Kunstausstellungen. Der ehemalige ANTONPLATZ 15 soll im Kontext seiner Geschichte für offenen menschlichen Austausch gestaltet und bespielt werden – als ein **Ort des guten (Zusammen-)Lebens**.



LILI & NIRIT SOMMERFELD
KONZERT & GESPRÄCH
18.11. - 19 UHR
KUNSTSAMMLUNGEN AM THEATERPLATZ
Chemnitz

Bei mehreren Besuchen in Chemnitz im Sommer/Herbst 2023 konnten wir fruchtbare Kontakte knüpfen. Daraus entstand ein Konzert am 16.11.23, in dem meine Tochter und ich – Enkelin und Urenkelin von Julius Sommerfeld – uns erstmals als Künstlerinnen mit dem Programm „783 – Wir sind da!“ präsentieren konnten. Als weitere öffentliche Veranstaltung fand eine Matinee am Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember 2023 im ‚Open Space‘ statt, wo wir zusammen mit den Künstlerinnen Katharina Gun Oehlert und

Patricia Litten, die sich am Projekt ANTONPLATZ 15 beteiligen, unsere Projektideen vorstellen, Fragen beantworten und Anregungen aufnehmen konnten.



Seither sind 11 Monate vergangen und nichts ist mehr so in meinem Leben wie zuvor. Seit April 2024 lebe ich in Chemnitz, habe mit einem Dutzend Gleichgesinnter den Verein **Antonplatz e.V.** gegründet, mehrere Kulturveranstaltungen und Projekte mitinitiiert und begleitet, durfte mich mit anderen

Nachfahren Chemnitzer Juden ins Goldene Buch der Stadt einschreiben und habe einen großen Kreis wunderbarer Menschen gefunden, die in dieser zu Unrecht vernachlässigten Stadt etwas bewegen wollen. Und schließlich habe ich im Oktober 2024 das Museumscafé im **Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz smac** eröffnet, das in dem ehemaligen **Kaufhaus Schocken** situiert ist. Hierhin begleitete mein Vater Rolf seinen Vater Julius in den 1930er Jahren zu seinen Einkäufen; daher trägt das Café fortan den Namen [Julius im Schocken](#). Und verweist damit wieder auf den Antonplatz.



Vom ANTONPLATZ 15 soll eine Botschaft ausgehen: Die Erinnerung an die Geschehnisse an diesem Ort soll zu Wachheit, Achtsamkeit und Toleranz mahnen. Der ANTONPLATZ 15 soll ein neu gestalteter, ein guter Ort zum Leben, Begegnen, Lernen, Forschen und Entdecken, zum Spielen und Feiern werden. Wir wollen eine Brücke zwischen der Vergangenheit und heute, zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher politischer Couleur schaffen. Es ist uns ein Anliegen, vorwiegend jungen Chemnitzer*innen sowie allen Interessierten die Augen zum Staunen, die Münder zum Lachen und die Herzen zum Lieben zu öffnen, damit die wichtigste Lehre, das „Nie wieder!“ aus unserer individuellen Geschichte, zu einem universalistischen „Nie wieder! Nirgendwo! Mit niemandem!“ wird. Dafür soll ANTONPLATZ 15 im in Zukunft stehen.